
Sapperlot

Werden in Eschen bald wieder Patronen gestanzt? Angesichts der steigenden Nachfrage prüft die Presta die Produktion von Kriegsmaterial. Es wäre eine Rückkehr zu den Wurzeln des 1941 gegründeten Unternehmens. Und auch wenn die damaligen Kunden den Krieg verloren haben: An den Patronen aus Eschen lag es nicht. Aber ein Geschäft war es allemal. 2025 heisst das im PR-Sprech: wirtschaftliche Interessen mit gesellschaftlicher Verantwortung verbinden. Denn die Aufrüstung findet ja so oder so statt. Warum also nicht die Wertschöpfung in Liechtenstein generieren? So war es ja auch beim Glücksspiel, bis die politischen Moralapostel die zahlreich gesperrten Schweizer Goldesel wieder nach Bregenz, Lindau und ins Internet geschickt haben. Das Loch in der Staatskasse kann nun vielleicht aber mit dem Krieg gestopft werden. Bleibt nur zu hoffen, dass Presta dann auch Fussballvereine sponsoren wird: «Jeder Schuss ein Treffer!»

Pietätlos? Ja!

David Sele

VL 25.3.2025

«*Moralapostel*»

«Sapperlot» von David Sele,
«Vaterland», 22. März

Glücksspiel und die Produktion von Patronen lassen sich in der heutigen Zeit nicht vergleichen. Ein ausgeglichener Staatshaushalt wäre problemlos auch ohne Einnahmen aus dem Glücksspiel möglich. Die Abschreckung gegenüber Putin und die Verhinderung weiterer Angriffe auf andere Staaten kann jedoch nur durch eine verstärkte Aufrüstung – und damit auch durch die Produktion von Munition – gewährleistet werden.

Gerhard Matt
Galenburst 16, Mauren

Sapperlot

«Sapperlot» von David Sele,
«Vaterland», 22. März

Neben Presta und Casinos mag man bezüglich Geld auch Folgendes bedenken: Das kleine Liechtenstein führt kein eigenes Militär (seit 1868), was Sinn macht. Verglichen mit

den Militärausgaben etwa der Schweiz, Deutschlands oder Norwegens, nach Bevölkerungszahl, erspart sich Liechtenstein aktuell pro Jahr Ausgaben zwischen 50 und 100 Millionen Franken, künftig noch viel mehr.

Peter Geiger,
Im obera Gamander 18, Schaan